

Professor D. Karl Barth

Basel, St. Albanring 186  
z. Z. Bergli, Oberrieden (Kt. Zürich)  
12. August 1935

An das Ehrwürdige Presbyterium

der Evangelisch-Reformierten Gemeinde

B a r m e n - G e m a r k e

Hochgeehrte Herren und Brüder!

Ihr Mitglied, Herr Pastor Immer hat mir in Ihrem Namen und Auftrag das Schreiben überbracht und vorgelesen, mit dem Sie mich anlässlich meines vorläufigen Abschieds von der Universität Bonn und damit auch von der evangelischen Kirche des Rheinlands gegrüsst und so überaus freundlich ausgezeichnet haben.

Ich danke Ihnen für dieses mich ungemein bewegende Zeichen christlich-kirchlicher Gemeinschaft. Ich danke Ihnen auch für das Geschenk der Geschichte Ihrer Gemeinde, mit dem Sie Ihren Brief begleitet haben. Der Einblick in die in diesem Buch dargestellten geschichtlichen Zusammenhänge zeigte mir aufs Neue die ganz besondere Bedeutung des Wortes, das sie in Ihrem Brief an mich richten wollten.

Ihre Gemeinde wollte von Anfang an und in all den wechsellenden Umständen ihrer Vergangenheit zuerst und vor Allem Kirche sein. Als solche hat sie sich auch in diesen Jahren des Kampfes bewähren wollen. Als Wort der Kirche nehme ich auch das entgegen, was Sie mir geschrieben haben. Ich bin froh darüber, dass Sie mir in dieser Weise noch einmal die konkrete Verantwortung vor Augen geführt haben, die mir selber immer mehr zum Sinn auch meiner akademischen Professur geworden ist. Ich glaube in dieser wie in anderer Hinsicht im Rheinland etwas gelernt zu haben.

Was die Umstände meines jetzigen Übergangs nach Basel betrifft, so bitte ich Sie, liebe Herren und Brüder, mir zu glauben, dass sich, von mir her gesehen, ein Stein oder Glied so sehr zum andern fügte, dass mein Entschluss mir schliesslich als eine Notwendigkeit vor die Füsse gelegt war, an der ich nichts mehr zu ändern finden konnte. Seien Sie nur ganz gewiss, dass ich auch von der Schweiz aus und inmitten der neuen Aufgaben, die meiner hier warten, die Wahrheit von der Einheit und Allgemeinheit der Kirche, die uns in den letzten Jahren so oft mahnend und tröstend begegnet ist, nicht aus den Augen lassen möchte und dass ich mich also nach wie vor allen Ernstes auch zu Ihnen gehörig weiss. Geistliche Verpflichtungen sind unwandelbar auch wenn die äussern sich wandeln und vielleicht je und je wandeln müssen. Ich weiss nicht, ob das bedeutet, dass ich auch in Zukunft das eine oder andere mal persönlich unter Ihnen sein und Ihnen so oder so dienen darf. Dies aber bedeutet es sicher: dass ich auch in der Ferne die betende und arbeitende Gemeinde von Barmen-Gemarke mit ihren Pastoren und Ältesten in meinen Gedanken festhalten werde.

Die evangelische Kirche in Deutschland geht wohl immer noch weitem schweren Zeiten entgegen und man braucht kein Prophet zu sein, um vorher zu sehen, dass es früher oder später auch in andern Ländern zu Zeiten der Anfechtung und des Bekenntnisses kommen müssen wird. Lassen Sie uns ~~mit~~ herüber und hinüber uns die Hände darauf geben, dass wir bereit sein wollen, uns durch das Wort das die Kirche gründet und trägt, immer wieder freudig und gewiss machen zu lassen.

Indem ich Sie und mich dem Schutz und der Leitung dessen befehle, der treu war, ist und sein wird inmitten unsrer alten und ~~neuen~~ neuen Untreue, bin ich mit herzlichem Gruss

Ihr

KBA 9235.237